

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch wenn wir alle schon längst wieder im Alltag angekommen sind, möchte ich es nicht versäumen, Ihnen an dieser Stelle noch die besten Wünsche für das neue Jahr zu übermitteln.

Für das Klinikum Darmstadt wird das zentrale Ereignis des Jahres 2010 die **Inbetriebnahme des Neubaus der Medizinischen Kliniken** sein. Mit dem Umzug der fünf Kliniken der Inneren Medizin in den Neubau Ende April/Anfang Mai wird nun endlich Realität, was schon seit einem guten Jahrzehnt gewünscht und geplant wurde: die Zusammenführung aller internistischen Kliniken unter einem Dach. Zusätzlich wird die radioonkologische Station 11 (Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie) in das Gebäude integriert.

Für uns ist es nicht nur der Umzug in neue Räume – wir verbinden mit der Inbetriebnahme des Neubaus wesentlich mehr: Kürzere Wege, reibungslosere Abläufe, noch engere interdisziplinäre Zusammenarbeit und – speziell für unserer Patienten – einen Quantensprung in Sachen Komfort und Ambiente.

Wir werden den Bezug des Neubaus auch öffentlichkeitswirksam begleiten. Es sind verschiedene Veranstaltungen geplant, über die wir Sie rechtzeitig informieren werden und zu denen ich Sie schon heute herzlich einlade.

Mit dem Umzug der Medizinischen Kliniken in den Neubau werden im Gebäudebestand auch endlich die benötigten Flächen frei, um einen weiteren lang gehegten Plan realisieren zu können: die Einrichtung einer interdisziplinären **Zentrale Notaufnahme** (ZNA) unter eigenständiger Leitung. Organisatorische Vorarbeiten hierfür laufen bereits und unmittelbar nach dem Umzug wird mit den notwendigen Umbaumaßnahmen begonnen werden. Mit der Einrichtung der ZNA einhergehen wird die organisatorische und räumliche Trennung von Notfallpatienten und Patienten der Elektivambulanzen.

Noch ein weiteres Großprojekt, das für die Zukunft unseres Klinikums von hoher Bedeutung ist, nimmt in der ersten Jahreshälfte 2010 konkrete Gestalt an: Auf dem Gelände des

Klinikums – zwischen der Hauptpforte in der Grafenstraße und der Bleichstraße – wird in den nächsten zwei Jahren ein **Fachärzteezentrum** entstehen; mit ersten bauvorbereitenden Maßnahmen wird im April begonnen werden. Die Darmstädter Investorengruppe Biskupek-Scheinert wird einen Gebäudekomplex errichten, der auf ca. 7.000 m² Geschossfläche Platz für rund 35 Facharztpraxen und medizinische Einrichtungen bietet. Eine Tiefgarage und eine Geschäftspassage sind in das Gebäude integriert. Mit der Fertigstellung des Fachärzteezentrums am Klinikum, das das größte Ärztehaus Darmstadts sein wird, rechnen Investor und Architekten Ende 2011.

Es ist das gemeinsame Ziel des Investors und der Klinikum Darmstadt GmbH, die entstehenden Praxisflächen an spezialisierte Fachärzte und medizinische Einrichtungen zu vermieten, deren Leistungsspektrum sich mit dem des Klinikum sinnvoll ergänzt. Dies soll engere Kooperationen ermöglichen, Synergien schaffen und das ambulante Versorgungsangebot am Klinikum Darmstadt durch niedergelassene Fachärzte ergänzen. Um dies zu gewährleisten, ist dem Klinikum Darmstadt vertraglich ein Mitspracherecht bei der Auswahl der Praxen, die in das rund 17 Mio. Euro teure FÄZ ziehen, garantiert. Mit zwei großen medizinischen Einrichtungen sind bereits Mietverträge geschlossen.

Das Jahr 2010 wird für die Fortentwicklung des Klinikums Darmstadt ein wichtiges Jahr. Mit dem Neubau der Medizinischen Kliniken, der Zentralen Notaufnahme und der Elektivambulanz sowie dem Fachärzteezentrum stehen ehrgeizige Projekte im Fokus: Sie werden uns helfen, Strukturen und Abläufe weiter zu verbessern, den Patientenkomfort zu erhöhen, das medizinische Spektrum zu erweitern sowie die ambulante-stationäre Kooperation zu intensivieren.

Mit kollegialen Grüßen

Prof. Dr. med. Martin Welte

Klinikum Darmstadt erhält Zentrale Notaufnahme

Im Laufe des Jahres 2010 wird am Klinikum Darmstadt, Standort Innenstadt, eine Zentrale Notaufnahme (ZNA) eingerichtet. Die Abteilung wird interdisziplinär arbeiten und organisatorisch eigenständig sein. Zum Leiter der ZNA wurde Dr. Ulf Hannemann, Internist, Kardiologe und Notfallmediziner, ernannt.

In der zukünftigen ZNA werden alle Notfallpatienten – internistische wie chirurgische – rund um die Uhr interdisziplinär notfallmedizinisch versorgt und bei Notwendigkeit einer stationären Behandlung anschließend an die entsprechenden Fachkliniken übergeben. Mit der Einrichtung der ZNA endet die bisherige räumliche und organisatorische Trennung von chirurgischer und internistischer Notaufnahme. „Aus medizinischer und organisatorischer Sicht ist diese Zusammenlegung absolut richtig und notwendig“, so Prof. Martin Welte, Leitender Ärztlicher Direktor der Klinikum Darmstadt GmbH. Dass dieser Schritt erst jetzt vollzogen wird, liegt darin begrün-

det, dass die räumlichen Gegebenheiten am Standort Grafenstraße dies bisher kaum ermöglichten. Mit dem Umzug der Medizinischen Kliniken in den Neubau der Inneren Medizin Ende April werden nun aber Räume in unmittelbarer Nähe zur bisherigen chirurgischen Notaufnahme frei. Unmittelbar nach Abschluss des Umzuges soll mit den notwendigen Umbaumaßnahmen begonnen werden.

Mit der Realisierung der ZNA einhergehen wird die räumliche und organisatorische Trennung der Notaufnahme von der Elektivambulanz. Der parallele Betrieb von chirurgischer Notaufnahmen und Elektivambulanz hatte in der Vergangenheit immer wieder zu Kritik an den entstehenden Wartezeiten geführt.

„Mit der Einrichtung der ZNA werden wir die Anforderungen an eine moderne Notaufnahme erfüllen. Die Interdisziplinarität garantiert unseren Patienten eine hervorragende medizinische Versorgung, außerdem werden die Abläufe effizienter und transparenter. Für in die Elektivambulanz einbestellte Patienten werden sich die Wartezeiten deutlich verkürzen, zudem wird die Elektivambulanz zukünftig in einer angenehmen, Praxis-ähnlichen Umgebung untergebracht“, so Welte.

Der Umzug in den Neubau der Medizinischen Kliniken: Der Countdown läuft

Am 2. Mai 2010 ist es soweit: An diesem Tag werden die fünf Kliniken der Inneren Medizin und die radioonkologische Station 11 (Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie) nach fast zehn Jahren der intensiven Planung, Neuplanung und baulichen Realisierung in den Neubau der Medizinischen Kliniken einziehen. Mit seinen 282 Betten nimmt der Neubau gut die Hälfte aller Betten am Standort Grafenstraße auf.

Zur Planung und Koordinierung des Umzugs wurde von der Betriebsleitung bereits

im August 2008 eine interdisziplinär besetzte „Kernarbeitsgruppe“ ins Leben gerufen, die seit gut einem Jahr den Umzug vorbereitet.

Insgesamt wird der Umzug in drei Stufen erfolgen und sich über ca. 14 Tage erstrecken. Umziehen werden zunächst die Chef- und Oberarztbereiche und Sekretariate. In einem zweiten Schritt folgen die Funktionsbereiche und zum Schluss – wenn im Gebäude alles vorbereitet ist – die Patienten. Erster Umzugstag wird der 15.04. sein, Höhepunkt und Abschluss bil-

det der Patientenumzug am 02. Mai.

Die Verlagerung der Patienten in den Neubau wird im Rahmen einer Katastrophenschutzübung unter Mitwirkung der Feuerwehren und weiterer externer Hilfskräfte durchgeführt. Für Angehörige wird am Tag der Patientenverlegung eine zentrale Informationsstelle im Bereich der Patientenaufnahme eingerichtet, denn der Alt- und der Neubau werden zeitweise für Besucher gesperrt sein, um die Arbeit der Einsatzkräfte nicht zu stören.

Palliativeinheit innerhalb der Medizinischen Klinik V

Seit rund einem halben Jahr existiert in der Medizinischen Klinik V (Onkologie und Hämatologie) eine onkologische Palliativeinheit. Es handelt sich hierbei um einen Bereich mit acht Betten, der innerhalb der bestehenden Station 12 eingerichtet wurde. Die hier angebotene palliativmedizinische Komplexbehandlung richtet sich an Patienten mit einer fortgeschrittenen Krebserkrankung und begrenzter Lebenserwartung. Angeboten wird eine aktive, ganzheitliche Behandlung zur Symptomkontrolle und psychosozialen Stabilisierung ohne kurative Intention und im Allgemeinen ohne Beeinflussung der Grunderkrankung. Die Behandlung erfolgt unter Leitung eines Facharztes mit der Zusatzweiterbildung Palliativmedizin. Besonderes Augenmerk wird auf die Einbeziehung der Angehörigen gelegt.

„Eigentlich wollten wir mit der Einrichtung einer Palliativeinheit bis nach dem Umzug in den Neubau der Medizinischen Kliniken warten, da wir dort auch bessere räumliche Bedingungen vorfinden. Da der Bedarf an diesem Therapieangebot aber immens ist, haben wir uns im Sommer entschlossen, diesen Schritt vorzuziehen“, so Prof. Helga Bernhard, Direktorin der Klinik.

Wichtige Merkmale der palliativmedizinischen Komplexbehandlung sind:

- Durchführung eines standardisierten palliativmedizinischen Basisassessments (PBA) zu Beginn der Behandlung
- Aktivierend- oder begleitend-therapeutische Pflege durch besonders in diesem Bereich geschultes Pflegepersonal
- Non-verbale Therapieverfahren, z.B. Musik- und Kunsttherapie
- Erstellung und Dokumentation eines individuellen Behandlungsplans bei Aufnahme
- Wöchentliche multidisziplinäre Teambesprechung mit wochenbezogener Dokumentation bisheriger Behandlungsergebnisse und weiterer Behandlungsziele

Die Besonderheit der palliativmedizinischen Komplexbehandlung liegt in der Kombination aus klassisch-medizinischen Therapieformen (z.B. Chemo- oder Strahlentherapie) mit symptomorientierten therapeutischen Maßnahmen, so dass daraus eine ganzheitliche Behandlung resultiert. So stehen den Patientinnen und Patienten am Klinikum Darmstadt eine Musik- und eine Kunsttherapeutin,

eine Psychologin, ein Schmerztherapeut sowie die Angebote der Ernährungstherapie und der Physiotherapie zur Verfügung. Die Angebote der Klinikseelsorge und des Hospizdienstes ergänzen das Spektrum.

Während eines siebentätigen Aufenthaltes sollte der Patient neben der regulären ärztlichen und pflegerischen Betreuung mindestens 24 flankierende Therapieeinheiten à 15 Minuten erhalten. Um diesem hohen Anspruch gerecht werden zu können, wurde der Stellenplan erweitert. „Dadurch haben die Mitarbeiter in diesem Bereich mehr Zeit für den Patienten und die interdisziplinäre Abstimmung. Dies kommt nicht nur den Patienten, sondern auch den Mitarbeitern selbst zugute und ist wichtig, um den psychischen Belastungen in einer solchen Einheit standhalten zu können“, so Prof. Helga Bernhard.

Strahlentherapie des Klinikums Darmstadt bietet als erste in Hessen die Intensitäts- Modulierte Rotationsbestrahlung an

Im Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie wurde der Linearbeschleuniger CLINAC DHX der Firma VARIAN Medical Systems um eine neue Bestrahlungsmethode erweitert. Klinisch eingesetzt wird die Behandlungsmethode seit Ende Oktober und bisher bereits in mehr als 90 Fällen angewandt. Die bereits seit 2003 am Klinikum Darmstadt etablierte Methode der Intensitäts-Modulierten Strahlentherapie (IMRT) wurde damit weiter verbessert und ist nun an einem vergrößerten Behandlungsspektrum einsetzbar.

Bereits mit der bisher angewandten klassischen IMRT konnten gerade komplex geformte Tumore sehr gut bestrahlt und gleichzeitig benachbarte Risikoorgane deutlich besser geschont werden. Hierzu werden ein Viel-Lamellen-Kollimator (MLC) und ein spezielles Software-Modul benötigt. Der hier eingesetzte MLC mit 120 Lamellen besticht durch eine Lamellenbreite von nur 5mm, wodurch eine besonders gute Anformung der Dosis an das Zielge-

biet erreicht wird. Die klassische IMRT-Bestrahlung besteht aus fünf bis neun verschiedenen Einstrahlwinkeln. Abhängig vom jeweiligen Einstrahlwinkel werden während der Bestrahlung die einzelnen Lamellen des Kollimators bewegt und somit die Dosis innerhalb des Bestrahlungsfeldes verändert (moduliert).

Nachteil der klassischen IMRT ist die relativ lange Bestrahlungszeit von ca. 20 Minuten pro Patient. Da es sich um eine hoch komplexe Bestrahlungsmethode handelt, muss der Patient während der gesamten Behandlungszeit absolut ruhig liegen bleiben. Mit der Dauer der Behandlung steigt somit auch die Wahrscheinlichkeit von Lageungenauigkeiten; diese wiederum können zu Dosisungenauigkeiten führen.

Durch die Aufrüstung des Bestrahlungsgerätes kann nun die intensitätsmodulierte Rotationsbestrahlung angewendet werden, eine Weiterentwicklung der klassischen IMRT, auch kurz RapidArc genannt. Hierbei

wird, während der Bestrahlung der Linearbeschleuniger um den Patienten stufenlos rotiert, gleichzeitig wird jetzt die permanent applizierte Dosis pro Zeiteinheit sowie die Rotationsgeschwindigkeit des Gerätes variiert. Die einzelnen Lamellen bewegen sich ähnlich der klassischen IMRT.

Alle Vorteile der IMRT gegenüber der konventionellen Bestrahlung bleiben erhalten bei gleichzeitiger Verkürzung der Bestrahlungszeit um mindestens 50 Prozent. Somit kann diese neue Technik nun auch bei Entitäten eingesetzt werden, die bisher aufgrund der langen Behandlungszeit von der IMRT ausgeschlossen waren. So können nun auch Patienten mit Anal-Ca und Rektum-Ca, die üblicherweise in Bauchlage bestrahlt werden, von dieser schonenden Technik profitieren. Weitere Entitäten, bei denen diese Technik eingesetzt wird, sind Corpus- und Cervix-Tumoren, alle HNO-Tumoren, Magen- und Pankreas-Tumoren, Prostata-Tumoren und teilweise auch Lungentumoren.

Postoperative Schmerztherapie vom TÜV Rheinland zertifiziert

Das „Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie“ unseres Klinikums wurde nach konsequenter Vorarbeit, intensiven Schulungen und erfolgreichem Audit durch den TÜV Rheinland zertifiziert. Damit ist das Klinikum Darmstadt eines von nur 30 Krankenhäusern deutschlandweit und das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Hessen, das diese Auszeichnung vorweisen kann.

Von der Aufnahme bis zur Entlassung operativer Patienten haben wir auf die jeweiligen Eingriffe und Vorerkrankungen zugeschnittene schmerztherapeutische Konzepte entwickelt. Die ärztlichen und pflege-

rischen Mitarbeiter im OP, im Aufwachraum sowie auf den Intensiv- und Normalstationen sind in der Anwendung der jeweiligen Konzepte intensiv geschult worden. Die konsequente und kontinuierliche Anwendung von Standards in der Schmerztherapie ist der Kerninhalt, den das Zertifikat bewertet.

Schon beim Erstgespräch auf der Normalstation findet die erste schmerztherapeutische Evaluation statt. Im anästhesiologischen Aufklärungsgespräch wird dann mit dem Patienten eingriffsabhängig das weitere Vorgehen abgesprochen. Wenn indiziert und medizinisch möglich werden Patienten, die

sich großen Eingriffen an Bauch und Thorax unterziehen müssen, präoperativ mit einem Periduralkatheter, dem für diese Eingriffe effektivsten Analgesieverfahren, versorgt. Bei traumatologisch-orthopädischen Patienten werden zur postoperativen Schmerz- und Physiotherapie bereits vor dem Eingriff periphere Nervenkathe- ter gelegt. Im Aufwachraum und auf den bettenführenden Stationen erhalten die Patienten ihrer individuellen Schmerzeinschätzung folgend und entsprechend einem ärztlich angeordnetem Stufenschema vom Pflegepersonal der Station Schmerzmittel - damit entfällt jegliches Warten auf den Stationsarzt und die Schmerz-

therapie kann in festgesetzten, sicheren Grenzen unmittelbar und schnell erfolgen.

Die Betreuung der Schmerzkatheter, die schmerztherapeutische Hilfestellung für die Stationen sowie die Schulung der Mitarbeiter obliegt einem Team von drei spe-

ziell ausgebildeten Fachpflegekräften des Akutschmerzdienstes und dem ärztlichen Teamleiter Dr. Axel Gils, einem Schmerztherapeuten und Anästhesisten. Auf diese Weise sind die Wege kurz und unmittelbare schmerztherapeutische Intervention jederzeit gewährleistet.

Haben Sie oder Ihre Patienten Fragen zu dem Konzept? Wir haben eine Telefonsprechstunde eingerichtet: Von 12:30 bis 14:00 erreichen Sie jeden Mittwoch ein Mitglied des Schmerzteams unter der Telefonnummer 06151 – 107 6282.

Wechsel in der ärztlichen Leitung der Schmerzambulanz am Klinikum Darmstadt

Die seit Jahren bestehende Schmerzambulanz des Klinikums Darmstadt wird seit Mitte 2009 von Dr. med. Axel Gils geleitet. Dr. Gils ist Anästhesist und Oberarzt des Instituts für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie. Er hat sich im Rahmen seiner Ausbildung am Universitätsklinikum Frankfurt nach Erwerb der Zusatzbezeichnung „Intensivmedizin“ auf die Schmerz- und Palliativmedizin spezialisiert und die entsprechenden Zusatzbezeichnungen erworben.

Mit diesem Neuzugang plant das Klinikum Darmstadt der Schmerztherapie einen noch größeren Stellenwert einzuräumen als bisher. Neben der durch diesen Wechsel erreichten Erweiterung des ambulan-

ten schmerztherapeutischen Spektrums ist vor allem eine engere Zusammenarbeit mit den zuweisenden Kolleginnen und Kollegen unser Ziel.

Wenn Sie einen Ihrer Patienten durch unsere Schmerzambulanz ambulant mitbetreuen lassen wollen, sollten die Patienten ihren Termin bei uns selbst vereinbaren (Tel.: 06151 – 107 6251). Wir benötigen von Ihnen einen Überweisungsschein und sind für eine Diagnosen- und Medikamentenliste dankbar. Auch neuere Befunde von anderen mitbehandelnden Kolleginnen und Kollegen sind sehr hilfreich. Da sich schmerztherapeutische Behandlungen oft langwierig gestalten, sind Verläufe über mehrere Quartale häufig. Wir berichten

über unsere Behandlung, wenn entsprechende therapeutische Abschnitte erreicht sind, mindestens aber nach sechs Monaten. Sobald aus schmerztherapeutischer Sicht möglich, werden wir den Patienten zur Weiterbehandlung an Sie zurückschicken – wir verstehen uns in erster Linie als Spezialisten, die Ihnen insbesondere bei Problempatienten Unterstützung anbieten, und nicht als Hausarztersatz.

Kontakt:

E-Mail: schmerzambulanz@klinikum-darmstadt.de

Telefon: 06151 – 107 6251 (Sekretariat Institut für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie)

Tag der offenen Tür in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie lädt am 13.03.2010 von 10.00-14.00 Uhr alle Interessierten, insbesondere Ärzte, Psychotherapeuten, Mitarbeiter von Sozialberatungen sowie zukünftige und ehemalige Patienten herzlich zu einem Tag der offenen Tür ein.

Im Jahr 2006 wurde am Klinikum Darmstadt die psychosomatische Tagesklinik als Abteilung und mit Gründung der eigenständigen Klinik im Mai 2008 auch der stationäre Bereich mit derzeit 20 Betten eröffnet.

Seitdem ist die Tagesklinik in das Konzept der Klinik komplett integriert, das heißt, dass Patienten, die zunächst stationär behandelt werden, am Ende der Behandlung in die Tagesklinik wechseln können, ohne den Therapeuten bzw. die therapeutische Gruppe wechseln zu müssen. In der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie steht ein multiprofessionelles Team aus Fachärzten, Kunsttherapeuten, Konzentrativen Bewegungstherapeuten und Pflegekräften für die Behandlung der Patienten zur Verfügung.

Behandelt werden alle Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen oder bei denen psychische und psychosoziale Belastungen oder Störungen mit körperlichen Symptomen in Zusammenhang stehen. Behandlungsschwerpunkte der Klinik sind somatoforme Schmerzstörungen, Traumafolgestörungen, Essstörungen und Persönlichkeitsstörungen. Der Bereich Psychoonkologie ist ebenfalls dieser Klinik zugeordnet.

Am Tag der offenen Tür werden Kurzvorträge zu folgenden Themen angeboten:

- Was ist Psychosomatik?
- Schmerztherapie in der Psychosomatik
- Traumatherapie
- Essstörungen
- Psychoonkologie

Daneben werden kleine Workshops angeboten, in denen beispielsweise die Konzentrierte Bewegungstherapie oder kunsttherapeutische Verfahren erprobt werden können. Außerdem besteht die Möglichkeit an einem Entspannungstraining teilzunehmen und sich einen Einblick in das Skillstraining zu verschaffen. Darüber hinaus werden selbstverständlich Stationsrundgänge angeboten. Posterpräsentationen vermitteln Informationen über die therapeutische Arbeit der Klinik.

Während des Tages steht Ihnen das Team der Klinik für Psychosomatische Medizin zu persönlichen Gesprächen und Fragen zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.klinikum-darmstadt.de und im Zuweiserportal.

Augenklinik in neuen Räumlichkeiten

Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen in den vergangenen anderthalb Jahren und Investitionen in Höhe von rund 2,7 Mio. Euro verfügt die Augenklinik des Klinikums Darmstadt nun über moderne, patienten- und mitarbeiterfreundliche Räumlichkeiten.

Im Oktober erfolgte mit dem Umzug der Ambulanz und des OP-Bereichs die lang ersehnte Zusammenlegung aller Bereiche der Augenklinik in einem Gebäude. Die erstmals vereinte Augenklinik befindet sich nun im HNO-Gebäude, in das die Stationen 45 und 50 schon vor zwei Jahren verlegt worden waren.

Der neue Ambulanzbereich besticht durch seine offene Architektur und eine freundliche Farbgestaltung. Viel Glas sorgt für natürliches Licht, als Wartezonen sind mehrere Sitzcken eingestreut. Auf rund

400 m² stehen alle diagnostischen und therapeutischen Verfahren zur Verfügung, die eine moderne Augen-Ambulanz bietet. Auch die beiden neuen OP-Säle, die nun in direkter Nachbarschaft zur Ambulanz liegen, wurden komplett neu errichtet und ermöglichen alle operativen Eingriffe der Augenheilkunde. Wie auch der in 2009 in der Grafenstraße errichtete Zentral-OP verfügen die neuen OPs über die modernste Klima- und Lüftungstechnik und garantieren ein praktisch keim- und staubfreies Arbeiten im Operationsfeld. Der OP-Bereich erstreckt sich auf insgesamt rund 380m².

Für Klinikdirektor Prof. Dr. med. Karl-Heinz Emmerich bedeutet der Bezug der neuen Räumlichkeiten „das Ende der unerträglichen Enge im alten Pavillon“, wo die Ambulanz zuvor untergebracht war. „Dass nun alle Bereiche der Klinik unter einem Dach untergebracht sind, bedeutet kurze Wege

für Mitarbeiter und Patienten. Unsere rund 50 Mitarbeiter werden von den effizienteren Abläufen profitieren, unsere Patienten können sich über mehr Komfort freuen“, so der Klinikdirektor.

In der Augenklinik werden jährlich rund 2.200 Patienten stationär behandelt, rund 10.000 Patienten kommen in die Ambulanz. Die elf Ärzte der Klinik nehmen rund 4.500 operative Eingriffe vor. Durch die Eröffnung der neuen Klinikräume wurde nun die bauliche Entwicklung an die hervorragende medizinische Versorgung angepasst.

Die Kosten des Umbaus betragen rund 2,7 Mio. Euro, von denen rund 1,6 Mio. auf den OP-Bereich entfielen. Für den Bau des OP-Bereichs standen 920.000 Euro aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung, alle anderen Kosten trägt das Klinikum Darmstadt.

Venenerkrankungen in Deutschland: Medizinische Klinik IV erarbeitet Gesundheitsbericht für die Bundesregierung

Herr Prof. Bauersachs hat im Auftrag des Robert-Koch-Instituts für die Gesundheitsberichterstattung des Bundesministeriums für Gesundheit zusammen mit Herrn Prof. Rabe, Präsident der Internationalen Union für Phlebologie, den Gesundheitsbericht „Venenerkrankung der Beine“ erarbeitet. In dieser Publikation werden deutschlandweite Daten über akute und chronische Venenerkrankungen veröffentlicht. So zeigt sich, dass lediglich 10% der deutschen Bevölkerung keinerlei Auffälligkeiten ihrer Venen, 59% dagegen leichtere bis mittelgradige Veränderungen und 30% der Bevölkerung schwerwiegende Symptome einer chronischen Venenerkrankung wie Krampfader, Ödeme oder offene Beine aufweisen. Hinzu kommt, dass jährlich schätzungsweise einer von 1000 Erwachsenen eine tiefe Venenthrombose erleidet und pro Jahr über 7000

Deutsche an einer Lungenembolie versterben. Es wird dargestellt, dass Venenerkrankungen häufige ambulante und stationäre Behandlungsanlässe sind die Kosten von jährlich über 2 Mrd. Euro verursachen.

Durch moderne medizinische Maßnahmen, z. B. eine bessere Thromboseprophylaxe, eine häufigere bzw. konsequentere Kompressionstherapie bei Venenpatientinnen und -patienten und durch die sekundärpräventive Wirkung der durchgeführten Varizeneingriffe gelang es in den letzten Jahren die Prävalenz fortgeschrittener Stadien von venösen Erkrankungen zurückzudrängen. In dem Bericht werden insbesondere Studien zur Versorgungsforschung bei akuten und chronischen Venenerkrankungen gefordert, um die heute eingesetzten Verfahren zur Primär- und Se-

kundärprävention zu bewerten und um die Qualität und Effektivität der Therapie bei Patienten mit chronisch venöser Insuffizienz und Ulcus cruris zu erforschen. Es soll die Qualität der Thromboseprophylaxe in Risikogruppen, insbesondere an den Schnittstellen der stationären und ambulanten Versorgung erfasst werden und das Potenzial für Verbesserungen durch sektorenübergreifende und interdisziplinäre Versorgungskonzepte beurteilt werden.

Das (44.) GBE-Heft "Venenerkrankungen der Beine" kann schriftlich kostenlos bestellt werden (Robert-Koch-Institut, GBE, General-Pape-Straße 62, 12101 Berlin, E-Mail: gbe@rki.de, Fax: 030-18754-3513) und ist abrufbar unter www.rki.de/gbe.



Prof. Bauersachs in das Advisory Board von Framingham on Thrombosis berufen

Bei der renommierten Zeitschrift Framingham on Thrombosis hat Herr Prof. Dr. med. Rupert Bauersachs, Direktor der Medizinischen Klinik IV – Angiologische Klinik, gemeinsam mit Frau Prof. Dr. med. Haas, die Aufgaben des Advisory Boards übernommen.

Ausschnitte aus dem Ärztlichen Fortbildungsprogramm

Da hier nicht alle Veranstaltungen und Termine publiziert werden können, empfehlen wir, auch die Bekanntmachung in der Tagespresse sowie auf unserer Homepage unter www.klinikum-darmstadt.de → Veranstaltungen → Ärzte/ Zuweiser und im [Zuweiserportal](#) zu beachten.

Der **Onkologische Arbeitskreis** (Medizinische Kliniken, Radiologie I und II, Chirurgische Klinik I, Frauenklinik, HNO-Klinik und Urologie) findet montags von 16.00 bis 17.00 Uhr im Konferenzraum der Medizinischen Kliniken, 3. Stock, Grafenstraße 9, statt und bietet die Möglichkeit, onkologische Fragestellungen interdisziplinär zu diskutieren. Die Veranstaltung ist zertifiziert.

Zur klinikinternen Fortbildung der **Medizinischen Kliniken** (donnerstags, 15.00 Uhr, im Konferenzsaal der Medizinischen Kliniken) sind auch die niedergelassenen Kollegen herzlich eingeladen.

Zur Teilnahme an der **Klinisch-pathologischen Konferenz** (dienstags von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr, Hörsaal der Pathologie, Grafenstraße 9) laden die Medizinischen Kliniken, Radiologie I und II und das Institut für Pathologie ein. An der zertifizierten Fortbildung ist auch das Elisabethenstift beteiligt.

Das aktuelle Programm der ärztlichen Fortbildungen des Instituts für Notfallmedizin finden Sie im Internet unter: www.notfall-medizin-darmstadt.de

Institut für Labormedizin

Das Institut für Labormedizin bietet u.a. folgende Fortbildungen an, die von der Landesärztekammer jeweils mit einem Punkt zertifiziert sind.

04.02.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Helicobacter pylori	Dr. med. Ilievski
10.02.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Biostoff-Verordnung	Dr. med. Thieves
10.02.2010	16.00 - 17.30 Uhr	Fortbildung für transfundierende Ärzte	PD Dr. med. Schmitt
11.02.2010	14.00 - 15.00 Uhr	Präanalytik in der Bakteriologie	Dr. med. Martin
18.02.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Umsetzung der Rili-BÄK 2008	Hr. Ziegler
24.02.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Neues zum Qualitätsmanagement	Fr. Gattinger
25.02.2010	14.00 - 15.00 Uhr	Mikrobiologische Stuhl-Diagnostik	Dr. med. Ilievski
04.03.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Bedeutung thrombotischer Risikofaktoren	Dr. med. Rieger
10.03.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Isoelektrische Fokussierung (Proteine, IgG)	Dr. med. Mix
10.03.2010	16.00 - 17.30 Uhr	Fortbildung für transfundierende Ärzte	PD Dr. med. Schmitt
11.03.2010	14.00 - 15.00 Uhr	Molekularbiologische Diagnostik	PD Dr. med. Schmitt
17.03.2010	16.00 - 17.30 Uhr	Fortbildung für transfundierende Ärzte	Dr. med. Mix
17.03.2010	16.00 - 17.30 Uhr	Fortbildung für transfundierende Ärzte	PD Dr. med. Schmitt
18.03.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Multiresistente Gram negative Erreger (XAMA/ESBL)	Dr. med. Martin
24.03.2010	11.00 - 12.00 Uhr	COBAS 6000 - Geräte-Fortbildung	Fr. Dipl. Ing. Leibl
25.03.2010	14.00 - 15.00 Uhr	Aufgaben des Qualitätsbeauftragten	Dr. med. Mix
15.04.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Methoden der Auto-Antikörper-Diagnostik in unserem Labor	Dr. med. Mix
21.04.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Routinebedienung der Qualitätskontrolle nach Rili-BÄK 2008	Hr. Ziegler

22.04.2010	14.00 - 15.00 Uhr	Qualitätskontrolle im medizinischen Labor (RiLiBÄK 2008)	Hr. Ziegler
28.04.2010	16.00 - 17.30 Uhr	Fortbildung für transfundierende Ärzte	PD Dr. med. Schmitt
29.04.2010	11.00 - 12.00 Uhr	Angeborene thrombozytäre Funktionsstörungen	PD Dr. med. Schmitt

Veranstaltungsorte:

mittwochs Aufenthaltsraum im 1. OG des Instituts, donnerstags Bibliothek im 4. OG des Instituts

Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie

Wöchentliche Fortbildung der Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie, jeweils donnerstags um 16.30 Uhr in der Bibliothek der Neurologischen Klinik.

04.02.2010	Peripherer Schwindel - Differentialdiagnose	Frau Bemecker Ass. Ärztin
11.02.2010	Cerebrale Schnittbildgebung beim Hirninfarkt	Herr Bitzer Facharzt für Neurologie

Anästhesiologisch-intensivmedizinisches Kolloquium

Institut für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Termin: Mittwoch, 16.30-17.30 Uhr, Konferenzraum des Instituts für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

03.02.2010	Antimykotische Chemotherapie beim chirurgischen Patienten	R. Höhl, Nürnberg
17.02.2010	Herz-Kreislauf-Monitoring – was ist in der Evidenz-basiert?	D. Reuter, Hamburg
03.03.2010	Ultraschall zur Regionalanästhesie – eine Einführung	M. Hübscher, Darmstadt
17.03.2010	PORC: ein klinisch relevantes Problem?	T. Standl, Solingen
31.03.2010	Wie funktionieren moderne Narkosegeräte?	E. Siegel, Lübeck
14.04.2010	Multiresistente Erreger: Diagnostik und Therapie	K. Hunfeld, Frankfurt
28.04.2010	Gibt es ein Leben nach der Intensivstation?	J. Graf, Marburg

Fortbildungsveranstaltungen der Medizinischen Klinik III

Donnerstag, den 04.03.2010, 18.00 Uhr

7. Darmstädter Dialyseforum

Ort: Logistikzentrum, Klinikum Darmstadt GmbH, Grafenstr. 9, 64283 Darmstadt

Patientenprogramm

Samstag, den 27.03.2010, 10.00 Uhr

Informationstag für Rheumapatienten

Ort: Logistikzentrum, Klinikum Darmstadt GmbH, Grafenstr. 9, 64283 Darmstadt

Hypertonieschulungen

Anmeldung: Telefon 06151/1076601

Fit für Dialyse

Anmeldung: Telefon 0180/1567890

Mittwoch, den 10.02.2010, 17.30 Uhr

14. Darmstädter Angiologischer Arbeitskreis

„Thrombophlebitis: Neue Evidenz – neue Therapie“

Ort: Logistikzentrum, Klinikum Darmstadt GmbH, Grafenstr. 9, 64283 Darmstadt

Samstag, den 06.03.2010, 08.00-16.00 Uhr

Aktualisierungskurs Fachkunde im Strahlenschutz nach Röntgenverordnung

Ort: Logistikzentrum, Klinikum Darmstadt GmbH, Grafenstr. 9, 64283 Darmstadt

Anmeldung: 06151-107-6751 (Frau Uhlemann, Sekretariat Prof. Dr. Huppert)

Dem Klinikum ist eine gute und reibungslose Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten der Region wichtig. Dazu ist eine direkte Kommunikation unabdingbar. Wenn Sie Fragen haben – ganz gleich ob es um die Behandlung eines Ihrer Patienten im Klinikum, um diagnostische und therapeutische Möglichkeiten oder um Organisatorisches geht – sprechen Sie uns bitte an.

Klinik/Institut	Ansprechpartner	Telefon	Fax	E-Mail
Augenklinik Prof. Dr. K. H. Emmerich Sekretariat: 06151/107-4001	Ltd. OA Dr. Ungerechts OÄ Dr. Lang	06151/107 -4002 -4002	-4099	augenklinik@klinikum-darmstadt.de
Chirurgie I Prof. Dr. Chr. Petermann Sekretariat: 06151/107-6001	OA Königstein	06151/107 -6001 OA-Hotline: 06151/107-955-6006	-6099	christian.petermann@klinikum-darmstadt.de
Chirurgie II Prof. Dr. R. Brutscher Sekretariat: 06151/107-6101	Ltd. OA Dr. Schino OA Dr. Forer OA Dr. Georg, OA Dr. Meixner	06151/107 -6101 ab 16.00 Uhr: 06151/107-6111	-6149	brutscher.uch@klinikum-darmstadt.de
Chirurgie III PD Dr. F. Adili Sekretariat 06151/107-8001	Ltd. OA Dr. Schmidt-Schoormann	06151/107 -8001	-8005	farzin.adili@klinikum-darmstadt.de
Frauenklinik PD Dr. S. Ackermann Sekretariat: 06151/107-6151 Ambulanz: -6171	Ltd. OA Dr. Worms OA Stuzmann OÄ Dr. Zachariadis OÄ Dr. Redding	06151/107 -6192 06151/107 -6151 06151/107 -6151	-6249	frauenklinik@klinikum-darmstadt.de
HNO-Klinik PD Dr. G. Baier Sekretariat: 06151/107-4201	Ltd. OA Dr. Ott OÄ Dr. Steinbach OÄ Dr. Reichenbach OÄ Dr. Diegeler	06151/107 -4203 -4213 -4213 -4213	-4299	hno@klinikum-darmstadt.de
Hautklinik PD Dr. M. Podda Sekretariat: 06151/107-4101 Ambulanz: -4131	Ltd. OA Dr. Rapprich OÄ Dr. Wagner OA Dr. Hasche	06151/107 -4133 -4112 -4135	-4150	hautklinik@klinikum-darmstadt.de
Institut für Anaesthesiologie und operative Intensivmedizin und Schmerztherapie Prof. Dr. M. Welte (LÄD) Sekretariat: 06151/107-6251	Ltd. OA Dr. Lenhart OA Dr. Gils (Schmerztherapie) OA Schäfer OÄ Dr. Wiedekind (Intensivstation) OA Dr. Wehner (Eberstadt)	06151/107 -6251 -6251 -6251 -6259 -6251	-6299	anae@klinikum-darmstadt.de martin.welte@klinikum-darmstadt.de
Institut für Labormedizin Priv.-Doz. Dr. Y. Schmitt Sekretariat: 06151/107-6301	Ltd. OA Dr. Mix	06151/107 -6301	-6399	york.schmitt@klinikum-darmstadt.de
Institut für Pathologie Prof. Dr. G. Mall Sekretariat: 06151/107-6701	Ltd. OA Dr. Wiest OA Dr. Heyny-von-Haußen	06151/107 -6701 -6726	-6749	gerhard.mall@klinikum-darmstadt.de
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie Prof. Dr. P. Huppert Sekretariat: 06151/107-6751	Ltd. OA Dr. Kotterer OA Dr. Müller OÄ Dr. Provenzano	06151/107 -6785 -6753 -6754	-6849	huppert@klinikum-darmstadt.de nicole.uhlemann@klinikum-darmstadt.de
Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie Prof. Dr. B. Kober Sekretariat: 06151/107-6851	OÄ Dr. Born OÄ Dr. Lapukins OÄ Dr. Voith OA Dr. Zöller	06151/107 -6861	-6949	strahlentherapie@klinikum-darmstadt.de
Klinik für Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie Dr. A. Mihm Sekretariat: 06151-4061 Psychoonkologie	OA Wiedenroth	06151/107 -4072	-4063	psychosomatik@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik I: Kardiologie Prof. Dr. G. Werner Sekretariat: 06151/107-6401	Ltd. OA Dr. Klingenbeck OA Dr. Moehlis OA Dr. Tischer	06151/107 -6429 -6429 -6429	-6496	herzkatheterlabor@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik II: Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und Pneumologie Prof. Dr. H. Wietholtz Sekretariat: 06151/107-6501	Ltd. OA Dr. Limmer OA Dr. Markus OÄ Dr. Wüchner	06151/107 -955 6539 107 -955 6550 107 -955 6502	6540 -6577 -6540	hubertus.wietholtz@klinikum-darmstadt.de diabeteszentrum@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik III: Nieren-, Hochdruck- und Rheumaerkrankungen Prof. Dr. W. Riegel Sekretariat: 06151/107-6601	Ltd. OA Dr. Stöckl OA Dr. Sucké	06151/107 -6601	-6649	nieren.hochdruck@klinikum-darmstadt.de werner.riegel@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik IV: Angiologie Prof. Dr. R. Bauersachs Sekretariat: 06151/107-4401	Ltd. OA Dr. Evers OÄ Dr. Naumann	06151/107 -4403 -4402	-4499	rupert.bauersachs@klinikum-darmstadt.de klumpp@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik V: Onkologie Prof. Dr. H. Bernhard Sekretariat: 06151/107-6651	Ltd. OA Dr. Kayser OA Dr. Rost (onkol. Palliativmedizin) OA Dr. Brecht (Hämatalogie) OA Dr. Wenzel (stat. Onkologie)	06151/107 -6657 -6653 -6652 -6157	-6699	onkologie@klinikum-darmstadt.de
Neurologische Klinik Prof. Dr. D. Claus Sekretariat: 06151/107-4501	Ltd. OA Dr. Weis OA Dr. Hedtmann OA Dr. Knoblich OA PD Dr. Buss	06151/107 -4502 -4505 -4506 -4528	-4599	neurol.klinik@klinikum-darmstadt.de
Urologische Klinik Dr. R. Gillitzer Sekretariat: 06151/107-6951	Ltd. OA Dr. Schede OA Dr. Bayer OA Dr. Farasaty-Ghazwiny	06151/107 -6985 -6955 -6965	-6999	urologie@klinikum-darmstadt.de